

# Strom darf vorerst weiter fließen

Die Regierung hat den Antrag von Swissgrid genehmigt. Bis zum Landtagsentscheid darf sie die Hochspannungsleitung weiter betreiben.

Desirée Vogt

Nachdem der grösste Teil der Dienstbarkeitsverträge für die Hochspannungsleitung Bonaduz-Sarelli-Winkeln am 12. August abgelaufen ist, der Landtag in Sachen Enteignung aber noch nicht entschieden hat, herrschte in Balzers ein «gesetzloser Zustand». Nun hat die Regierung diesen Zustand aufgehoben, indem sie dem Antrag von Netzbetreiber Swissgrid auf Erlass eines vorläufigen Verwaltungsbots Folge geleistet hat. Dies bedeutet, dass es der Swissgrid AG wie zuvor erlaubt ist, die bestehende Hochspannungsleitung zu nutzen. Und zwar ab sofort – und solange, bis der Landtag entschieden hat, wie es weiter geht.

## Das Treffen am 24. August: Inhalt unbekannt

Die Regierung hatte am 24. August noch Vertreter der IG «Weg mit der Hochspannung», der LKW, des Amts für Volkswirtschaft, der Gemeinde und Swissgrid zu einer neuerlichen

«Diskussionsrunde» eingeladen. Wie dieser Abend verlaufen ist bzw. welche Lösungen konkret diskutiert wurden, darüber ist nichts bekannt bzw. hielten sich alle Seiten bis gestern noch bedeckt. Es hiess lediglich, dass die Regierung über den Inhalt der Diskussion noch informieren werde. Doch fast beiläufig wurde ein nicht ganz unwichtiges Detail erwähnt: Die Regierung hat in Bezug auf den Antrag auf Erlass eines vorläufigen Verwaltungsbots entschieden. Zugunsten der Swissgrid AG.

## «Es geht nicht um die Zuweisung von Schuld»

Wie aus der Entscheidung der Regierung hervorgeht, wird Swissgrid zwar weiterhin verpflichtet, den Eigentümern der betroffenen Grundstücke die bis anhin pro Jahr ausgerichtete Verfügung für die Nutzung der Dienstbarkeit zu entschädigen. Und dies bis zur Entscheidung des Landtags. Doch die Entscheidungsgründe der Regierung dürften bei den meisten Grundstücksbesitzern dennoch



Die Regierung hat den «gesetzlosen Zustand» aufgehoben und entschieden. Bild: Daniel Schwendener

auf Unverständnis stossen. So betont die Regierung, dass es in erster Linie darum gehe, eine Interessensabwägung vorzunehmen. «Es geht nicht um die Zuweisung von Schuld oder

Versäumnissen.» Und Ziel bei der vorläufigen Aufrechterhaltung des tatsächlichen Zustands sei es, Rechtssicherheit für die betroffenen Parteien zu schaffen. «Den Grundeigentümern,

die seit knapp 50 Jahren die Einschränkungen durch die Dienstbarkeit gegen Entschädigung auf vertraglicher Basis «geduldet» haben, ist nach Abwägung aller Interessen eher zumutbar,

gegen Fortführung der bisherigen Entschädigung noch einige wenige Monate zuzuwarten, bis der liechtensteinische Landtag entschieden hat. Ihnen ist eher zumutbar, den gegenständlichen Zustand aufrechtzuerhalten, als dass es Swissgrid AG zumutbar wäre, vor der Landtagsentscheidung über die grundsätzliche Enteignung in einen Rechtszustand versetzt zu werden, der Rechtsunsicherheit mit sich bringt», schreibt die Regierung.

Zudem habe die Swissgrid AG glaubhaft dargelegt, dass, wenn das Übertragungsnetz in Liechtenstein nicht mehr wie derzeit betrieben werden könnte, die Inkludierung Liechtensteins in die Regelzone zu denselben Konditionen wie für Schweizer Verteilnetzbetreiber oder grundsätzlich in Gefahr wäre. Die Swissgrid AG habe auch mit versorgungstechnischen Nachteilen für Liechtenstein argumentiert. «Der Regierung liegen keine Erkenntnisse vor, dass diese Einschätzung von Swissgrid AG unzutreffend ist.»

# Über 2 Prozentpunkte mehr: Impfquote erhöht sich weiter

In der vergangenen Woche haben sich weitere 810 Personen zum ersten Mal impfen lassen. Die Impfquote im Land steigt auf 58,6 Prozent.

Die spontanen Impftermine haben erneut dafür gesorgt, dass sich viele Menschen in Liechtenstein kurzfristig doch noch für eine Covid-Impfung entschieden haben. Das zeigen die aktuellen Zahlen des Amts für

Statistik. Vom 23. bis zum 29. August stieg die Zahl der Erstimpfungen im Vergleich zur Vorwoche um 810. Davon lassen sich 758 Pikse den Spontanimpftagen zuordnen – also ein Grossteil des Zuwachses von

letzter Woche. «Hätte es die Kampagne mit den Impfungen ohne Voranmeldung nicht gegeben, hätten wir unser Zentrum schon Mitte August schliessen können», sagte der Leiter des Impfzentrums, Jür-

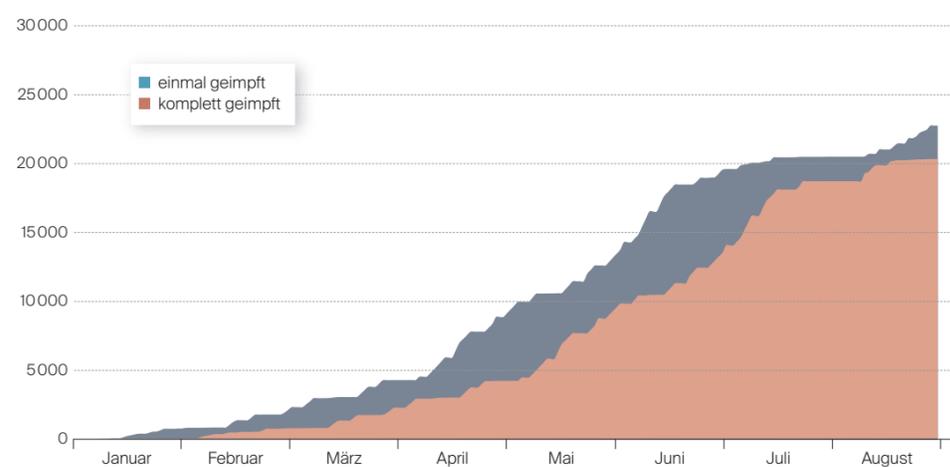
gen Schwarz, am vergangenen Freitag. Die Impfquote der Personen, die die erste und zweite Dosis erhalten haben, steigt in Liechtenstein auf 52,4 Prozent. Nur eine erste Dosis haben 58,6 Prozent der Bevölkerung er-

halten. Die Quote der Erstgeimpften ist damit deutlich höher als in der Vorwoche. Es ist bereits die dritte Woche in Folge mit einer Steigerung bei den Erstimpfungen. Seit Beendigung der Sommerpause ist ein neuer

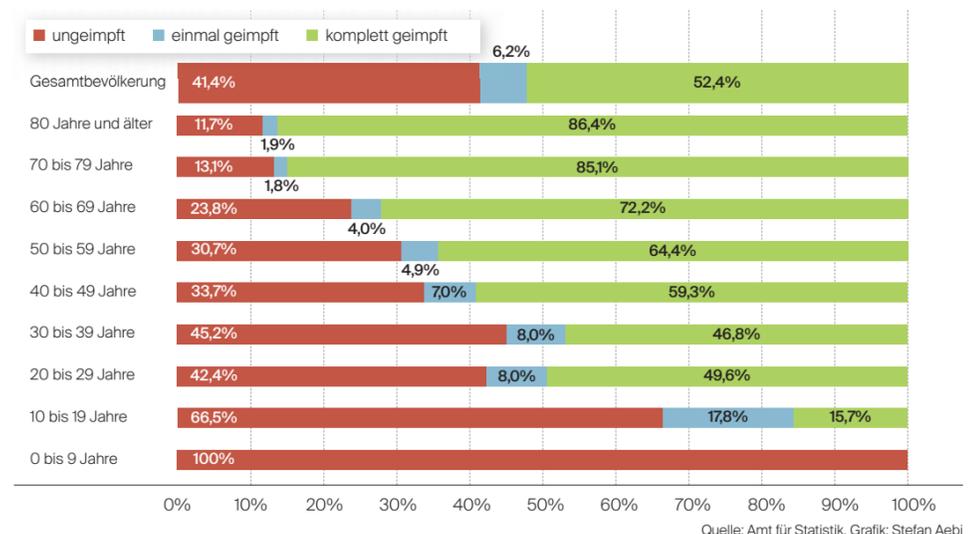
Schub in Liechtenstein zu beobachten. In der zweiten Augustwoche liessen sich im Land 509 Personen zum ersten Mal impfen, in der Woche darauf 799.

Valeska Blank

## Verabreichte Impfungen in Liechtenstein



## Impffortschritt nach Altersgruppen



Grünes Anlegen trifft ...